

## Das Petruskreuz an der Schule

Am 7. April 1971 verunglückten drei junge Männer aus unserm Dorf mit dem PKW, dabei starb einer. Die scharfe Kurve beim Geschäft Thomé wurde ihnen zum Verhängnis. Sie waren frontal in das Kreuz gefahren,

### Vor der Haustür in den Tod

Drei junge Männer prallten gegen eine Hausecke in Blankenheimerdorf  
Der Fahrer war sofort tot, seine beiden Freunde sind in Lebensgefahr

das seit undenklichen Zeiten am Giebel des Hauses von Jean Leyendecker („Zalletings“) stand. Im Zeitungsbericht am folgenden Tag war dann zu lesen, daß „bei dem Aufschlag das an der Hausecke stehende 600 Jahre alte Steinkreuz zusammenfiel“. Sehr plastisch ist in ihm dargestellt, wie sich das furchtbare Geschehen zugegetragen hatte. Man darf es wohl sagen: Die jungen Leute waren einfach zu schnell durch das Dorf gerast. Leider ist das beigefügte Bild technisch nicht besser darzustellen, die beiden Senioren erkennen viele von uns aber auf jeden Fall: Michael Jentges mit der unvermeidlichen „Pief“, der über 50 Jahre lang Küster und Organist bei uns war, und daneben, fast ganz verdeckt, Jean Leyendecker, unser jahrzehntelanger Bürgermeister.



An diesem Zeitungstext wird deutlich, daß man, auch bei diesen schrecklichen Umständen, „wirklich nicht alles glauben soll, was in der Zeitung steht“: Von einem Alter von 600 Jahren



kann bei dem Petruskreuz, das danach an der Wand der Schule (heute Kindergarten) wieder aufgestellt wurde, nun wirklich keine Rede sein. Das hat wohl auch die Denkmalpflege erkannt, die nach den Worten von Pfr. Dümmer im Pfarrbrief vom 1. Juli 1971 dieses Kreuz untersuchen und die 600 Jahre bestätigen sollte - sie hat sich nie mehr gemeldet. In einem anderen Artikel vom 16.11.1960 wird dem Kreuz auf dem Zollstock (unter den majestätischen Kastanien auf dem Zollstock / Ecke Hohenthal; Sehen Sie hier den entspr. Sonder-Artikel) attestiert, es stamme aus dem 17. Jhdt. Auch das ist falsch: die Jahreszahl 1825 ist sehr gut lesbar.

Vielleicht war am Unglücksmorgen der genaue Blick auf die Inschrift des zerstörten Kreuzes nicht mehr möglich, so kam die Phantasie-Angabe des Alters wohl zustande. Aber es ist eindeutig: Das Kreuz zeigt als Jahr seiner Entstehung 1811 und dazu in zwei Zeilen die Inschrift: P.G.F.P und C.G.E.F. - vielleicht ist bei einigen Buchstaben auch eine andere Lesart die richtige. Eine Deutung können wir nicht geben, sie könnte nur spekulativ sein, auch für Stifter, Anlaß der Aufstellung etc. liegen uns keine Unterlagen vor.



Auf jeden Fall entstammt das Kreuz der in Blankenheim ansässigen Steinmetz-Werkstatt Scherer (Näheres entnehmen Sie bitte dem Sonderartikel dazu.) Die Inschrift ist gerahmt mit Blumen- oder Blatt-Ranken, die bei Kreuzen dieser Machart oft zu finden sind. Über der Nische zum Abstellen der Monstranz bei der Fronleichnamsprozession steht, mit einem geradezu „preußisch-korrekten Schnäutzer“, der Apostel Petrus und schaut über uns hinweg weit in die Ferne. In seiner Linken hält er ein Buch, in seiner Rechten einen Schlüssel, ein zweiter baumelt ihm am Gürtel herab. Eine eindrucksvolle Figur, hoheitsvoll und wahrhaft beeindruckend steht er da, „der Patron von Blankenheimerdorf“. Wer ihm ganz nahe, sozusagen von Angesicht zu Angesicht gegenüber steht, kann sich dieser Wirkung wohl kaum entziehen. Die persönliche Bemerkung mag mir gestattet sein: Ich sah die Gestalt meines Großvaters vor mir, bei uns im Dorf nur „Penn-Pittschje“ genannt, als ich ihm zum ersten Mal so „tief in die Augen“ sah.

Die Werkstatt Scherer hat vier Prozessionskreuze für unser Dorf geschaffen, es handelt sich bei diesem Kreuz um das älteste davon. Sie alle werden gut gepflegt und in Ehren gehalten.

*Peter Baales, Juli 2010*